

geschlossen ist, auch die Möglichkeit des Aufkommens privater Konkurrenz.

Aus alledem ergibt sich, daß auch bei den Problemen der Kapitalbildung und zweckmäßigsten Kapitalverwendung einer so starken Ausdehnung der öffentlichen Betriebe, wie wir sie gegenwärtig in Deutschland haben, sehr große Bedenken entgegen stehen. Die öffentlichen Betriebe, selbst wenn sie heute bei der Kapitalbeschaffung auf dem freien Markte nicht günstiger gestellt sind als die privaten, brauchen weniger auf wirkliche Rationalität zu sehen, da sie sich die Verzinsung des aufgenommenen Kapitals auch durch Steuern verschaffen können.

Durch die heute sich ausbreitende Übertragung öffentlicher Betriebe an besondere Aktiengesellschaften wird das freilich unterbunden, aber es sind doch längst nicht alle öffentlichen Betriebe in dieser Weise selbständig gemacht¹. Und dann bleibt immer noch die Frage, wie die aufgenommenen Kapitalien zurückgezahlt werden können.

Im ganzen ist anzunehmen, daß die große Ausdehnung aller öffentlichen Tätigkeiten seit dem Kriege vielleicht am meisten zu dem heutigen Kapitalmangel und hohen Zins beigetragen hat. Es ist wahrscheinlich, daß auch ein großer Teil der nicht durch Steuern, sondern im Wege der in- oder ausländischen Kreditbeschaffung aufgebrauchten Kapitalien nicht im Sinne höchster Rationalität verwendet wurde, sondern mehr oder weniger als Konsum zu betrachten ist; daß also die Rückzahlung eben doch nur durch Steuern zu ermöglichen ist, wenn die Aufnahme neuer Kredite nicht gelingt².

Es mag sein, daß die Steigerung der Löhne in den

¹ Über die sogenannten gemischt-wirtschaftlichen Unternehmungen vergleiche mein Buch „Die Unternehmungsformen“, Teil IV.

² Vgl. hierzu Dr. H. Niebuhr, Öffentl. Unternehmungen und Privatwirtschaft (Wirtschaftspolit. Zeitfragen. Herausgeg. v. Ernst Schultze, 5. Heft, Leipzig 1928).